Exegetische Hinweise zu Psalm 8

Zum Wesen des Menschen und seiner Stellung im Kosmos. Der Gegensatz von Winzigkeit und Größe bildet das gedankliche Grundraster, nach welchem der Psalm formal und inhaltlich strukturiert ist.

Gott anredender Hymnus, Danklied
Liturgischer Rahmen 2a.10 = Klammer
Fragment 2b-9: Dankgebet, das einen vorgegebenen Schöpfungshymnus benutzt, um eine Heilserfahrung 3f einzubringen.

2a.10
„Name" meint Inbegriff des Glaubens und der Offenbarung. Im Namen verdichtet sich das Wesen Gottes. Den Namen der Gottheit zu wissen, ist bei der Fülle der Götter wichtig. Das Ausrufen des Namens ist ein Rechtsakt, der ein Gebiet unter die Herrschaft und unter den Schutz des Namensträgers stellt (vgl. noch Jes 43,1).
„in allen Landen" = auf der ganzen Erde

2bf persönlicher Dank an den Schöpfer und Richter – das ganz Kleine
V3 wird in Mt 21,16 von Jesus zitiert!

3 eine Fülle von Deutungsversuchen. Wer sind die „Säuglinge und Kleinkinder"?

- Romantisierend: süße Kleinkinder lassen das wunderhafte Schöpferwalten Gottes erkennen
- Religionsgeschichtlich: es sind die Kinder Gottes, die Heroen der Urzeit; sie bilden eine göttliche Ratsversammlung, die im Himmel Gott lobt und gegen die niemand etwas vermag
- Chiffre für neugeborene Könige, die etwas bewegen werden
- Symbol der moralischen Unschuld. In ihrem Munde ist die Tora eine feste Burg und eine uneinnehmbare Stadt
- Metapher für leidende und wehrlose Menschen
  So wie Gott mit dem „Menschlein" (5) seine Macht zeigt: den Herrscher der Welt, so hier in den Säuglingen und Kleinkindern. Sie sind Metapher für den Menschen. Gott kann aus dem Kleinen das Mächtige machen! (Oeming)

4-9 Anbetung des Schöpfers – die überwältigende Machtfülle des Menschen

5 Bezeichnungen des Menschen als Frage
Nicht „Adam", sondern *änosch* (= Menschlein, schwach, zerbrechlich, sterblich) und *ben adam* (= Menschensohn) betonen die Kleinheit und Sterblichkeit, Vergänglichkeit des Menschen. Markieren den Abstand zwischen Gott und Mensch.

Hi 7,17f: Was ist der Mensch, dass du ihn wichtig nimmst und auf ihn achtest, dass du ihn jeden Morgen prüfst, ihn jeden Augenblick erprobst?
Ps 144,3: Was ist der Mensch, dass du ihn kennst, des Menschen Kind, dass du es beachtest?

V5-7 wird in Hebr 2,5-9 zitiert!

Die Niedrigkeit des Menschen:
Bestimmt durch die beiden Nebensätze: „Gedenken" und „Annehmen". Beide betonen das positive, fürsorgliche Handeln Gottes am Menschen. Des Menschen Personhaftigkeit besteht in seiner Gottesbeziehung.

„Gedenken" = mehr als ein Erinnern oder An-etwas-Denken. Es äußert sich im Tun, in der helfenden und notwendenden Zuwendung Gottes zum Menschen, in dem Sich-Bewusstmachen von Verbundenheit.
„Annehmen, sich kümmern" = Jahwe sieht nach dem Menschen, ein starkes Interesse Gottes am Menschen.

Der königliche Mensch
Diese Zuwendung Gottes löst beim Beter STAUNEN aus. Siehe oben Ps 144,3!
Die Niedrigkeit des Menschen steht im Kontrast zur gewaltigen Größe des Himmels: 6-9 enthalten Beziehungen zu Gen 1, 26ff – Bild-Funktion (s. 6b: Krönung mit Würde und Hoheit)

6-9 Antwort
6f die Stellung des Menschen als königlicher Herrscher
Königliche Terminologie: „"krönen, bekränzen", „Ehre und Hoheit"
s. Königsritual – Ps 21,6: Gross ist sein Ruhm durch deine Hilfe, du hast ihn bekleidet mit Hoheit und Pracht – König hat Anteil an der Herrlichkeit Jahwes. Er wird zum Stellvertreter Gottes.
Hier jedoch nicht begrenzt auf den König, sondern jeder einzelne Mensch hat Anteil an der Herrlichkeit Jahwes, ist Stellvertreter Gottes. Kabod = Schwere! Das ist seine Würde, Wert, Ansehen. Gemeint sind Respekt und Anerkennung als unverlierbares Moment des Menschseins, das dem Menschen nur von Jahwe her zukommt.

Zusammenfassung:
Der vergängliche, schwache, hinfällige und schuldverhaftete Mensch wird erhöht zum König, erhält Anteil an der göttlichen Herrlichkeit und Macht und wird eingesetzt zum Herrscher über die Schöpfung, unmittelbar unter Jahwe selbst. Diese erhöhte Stellung des Menschen wird als Gabe Jahwes angesehen.

Im altorientalischen Königsritual wird das enge Verhältnis zwischen Gott und König
- als (adoptierte) Sohnschaft (Ps 2,7; 110,3),
- als Sitzen zur Rechten Gottes (Ps 110,1),
- als Erwählung (Ps 69,4.20) beschrieben.

Diese Beziehung wird hier neu formuliert, indem dem Menschen eine größtmögliche Nähe zur Gottheit, jedoch bei bleibender Differenz, zugemessen wird.

„Geringer gemacht" = „Mangel leiden lassen". So wird die Differenz ausgedrückt. So bleibt die Hoheit Jahwes bewahrt und hebt gleichzeitig die Nähe des Menschen zu Jahwe hervor.

7 die Aufgabe des Menschen in der Schöpfung
Sein Herrschafts- und Verantwortungsbereich liegt in allem, was Jahwe erschaffen hat. Land-Himmel-Meer als globale Perspektive. Betont die Universalität des Herrschaftsbereichs.

Mensch ist „Herrscher"!
„alles hast du ihm unter die Füße gelegt" = Bild für Unterwerfung in Kampfsituationen, Bild für die Ordnungs- und Verantwortungspotenz.
Die königliche Aufgabe des Menschen besteht in der Verwaltung und Bewahrung der gut geordneten Schöpfung. Gestus des Bezwingens (s.Stoer/Staubli, Körpersymbolik, 205ff)
V7 wird in 1.Kor 15,27 und Eph 1,22 zitiert!

Zusammenfassung:
1. Hohe Stellung des Menschen in der Schöpfung
2. Königliche Zuschreibung erhält jeder einzelne Mensch
3. Ganz auf seinen Schöpfer verwiesen, auf seine Zugewandtheit, bleibt Geschöpf
4. Er hat königliche Verantwortung und Verpflichtung
5. Dieser ideale Herrschaftsentwurf bleibt der Realität verhaftet, indem er den Menschen als fragmentarisches, schwaches, niedriges Wesen beschreibt

So greift Ps 8 die vor allem in Ägypten bezeugte Vorstellung vom König als Stellvertreter des Schöpfergottes auf, der die Aufgabe hat, die chaotischen Mächte zu bekämpfen und zu unterwerfen, um so die Schöpfungs- und Gerechtigkeitsordnung zu erhalten bzw. durchzusetzen.
Ps 8 hat diese Vorstellung „demokratisiert" bzw. (besser) „universalisiert", d.h. auf den Menschen als Gattungswesen übertragen.
Der Psalm preist Jahwe als den majestätischen Gott, der sich „dem Menschen" zuwendet und ihm Anteil an seiner „Ehre" gibt.

Das ist seine Menschenwürde. Sie ist unzerstörbar, weil sie von Jahwe selbst gewährt ist, in seiner Weltordnung gründet und als Erweis „seines Namens" – allen Widerständen zum Trotz – „auf der ganzen Erde" offenbar werden soll.

Gottesbild/ Menschenbild

Was ist der Mensch?
Menschwerdung des Menschen vor Gott (*coram deo*).
Nur von Gott her lässt sich nach atl. Verständnis sagen, was oder wer der Mensch ist. Reden in der dritten Person („was ist der Mensch") wird in die Anrede Gottes umgegossen („dass du seiner gedenkst")

Der Mensch lebt und ist Mensch, weil Gott seiner „gedenkt" und sich seiner „annimmt" (vgl. 144,3) oder weil er – wie Hi 7,17f den Gedanken der Aufmerksamkeit Gottes bezeichnenderweise abändert – sein „Herz" prüfend auf ihn richtet. Das meint das „Erinnern". In der Betrachtung der Schöpfung Gottes wird der Mensch seines Menschseins inne, das sich im Verhältnis zu den Mitgeschöpfen realisiert.

V6 „wenig geringer" = geringe Differenz, aber grundlegende Differenz. Damit stellt sich die Frage: „Was genau dürfen wir noch tun und sollen es sogar und wo ist die Grenze überschritten?

Mensch und Menschenwürde sind umgriffen und getragen vom Namen Gottes. Das ist die große Klammer, so beginnt und so endet der Psalm.

© *Norbert Ittmann*